**Zeitschrift:** Tätigkeitsbericht der Naturforschenden Gesellschaft Baselland
**Herausgeber:** Naturforschende Gesellschaft Baselland
**Band:** 29 (1971-1974)

**Artikel:** Das Naturschutzgebiet "Wolfsloch" zwischen Böckten und Sissach BL
**Autor:** Ewald, Klaus
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-676726

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Das Naturschutzgebiet «Wolfsloch» zwischen Böckten und Sissach BL

## Biologische Bestandesaufnahmen der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Heimatschutz Sissach

Redigiert von KLAUS EWALD

## Einleitung

In unserer Region sind in den letzten Jahren wenige naturkundliche Erhebungen durchgeführt worden. Davon sind vor allem pflanzensoziologische und entomologische Aufnahmen und Ergebnisse publiziert worden. Gebietsbezogene Bestandesaufnahmen mit monographischem Charakter gehören sogar zu den Seltenheiten. Erfreulicherweise haben die Herren HEINZ BUSER, KARL BUSSINGER, Dr. HANSPETER GYGER und Forstingenieur PAUL RIEDER der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Heimatschutz Sissach (ANHS) in einer Gemeinschaftsarbeit ihre biologischen Bestandesaufnahmen im Wolfsloch in einer Originaldokumention[1] zusammengestellt, die sie hier in verdankenswerter Weise zur Publikation zur Verfügung stellen.

Aus dieser Dokumentation ist für die folgenden Ausführungen soviel verwendet worden, als für einen Überblick notwendig schien. Das Allgemeine über das Wolfsloch wurde der Korrespondenz und den Akten der ANHS entnommen.

## Beschreibung des Gebietes

Das Wolfsloch liegt im Gemeindebann Böckten unterhalb des Chienberges nahe der Gemeindegrenze von Sissach. Das Zentrum des Gebietes wird durch die Koordinaten 629 330/257 080[2] bestimmt. Genetisch gesehen handelt es sich um einen alten Lauf der Ergolz mit der dazugehören-

---

[1] Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Heimatschutz Sissach (1970): Biologische Bestandesaufnahmen Wolfsloch, zwischen Böckten und Sissach. Diese Erhebungen dienen als Belege zur Charakterisierung des zu schützenden Objektes. (Originalmanuskript im Archiv der ANHS.)

[2] Landeskarte der Schweiz 1:25 000, Blatt 1068 Sissach. Bern.

den steil ansteigenden Terrasse. In dieser alten Ergolzrinne liegen zwei Weiher. Der obere wird von einer gefassten und einer natürlichen – periodisch versiegenden – Quelle gespiesen. Vom obern Weiher führt ein schmaler Abfluss in den ganz wenig tiefer liegenden unteren Weiher; beide haben einen Abfluss zur Ergolz hin. Ein auenhafter Baumbestand und Buschwerk bilden die Umgebung der Weiher. Die Gehölze sind zu einem Teil nach 1950 (1952–1954) angepflanzt worden, nachdem die landwirtschaftliche Nutzung bis in die Nähe der Weiher aufgegeben worden war. Die Grenzen des Schutzgebietes umfassen das rechte Ufer der Ergolz auf etwa 200 Meter Länge und den Altlauf mit dem steil ansteigenden Terrassenbord, wobei hier natürliche, terrainbedingte Grenzen und Parzellengrenzen die nördliche Begrenzung bilden. Von der Strasse Sissach–Böckten aus gesehen, wirkt das Wolfsloch als kleines Wäldchen (Abb. 1 und 2). Die Fläche beträgt 66 Aren und 28 Quadratmeter.

## Die Schutzbestrebungen

Die ANHS befasste sich schon vor 1950 mit dem Gedanken, im Wolfsloch Naturschutzbestrebungen verwirklichen zu können. Die Verhältnisse waren aber nicht sehr günstig, da der Altlauf sehr wasserdurchlässig war, und weil zeitweise nur wenig Wasser – aus dem Überlauf des Reservoirs – zur Verfügung stand. So schwankte der Wasserstand in den beiden Mulden des Altlaufs stark, und manchmal trockneten sie aus. Das Ausschlagen mit Lehm kam aus verschiedenen Gründen nicht in Frage. Die Situation änderte sich, als man das Quellwasser, von dem bis dahin nur der Überlauf zur Verfügung stand, nicht mehr als Trinkwasser verwenden konnte. Mit einer Speisung der Mulden durch die ganze Leistung dieser Quelle erhoffte sich die ANHS eine entscheidende Verbesserung des Wolfsloches und somit ein Verwirklichen ihrer Naturschutzbestrebungen. Mit Vorschlägen und Wünschen gelangte sie daher am 7. April 1953 an die Einwohnergemeinde Sissach, da der Kernbereich des Wolfsloches in einer Parzelle dieser Gemeinde, aber im Grundbuch Böckten, liegt.

Am 24. April 1953 wurde der Vertrag zwischen den beiden Parteien auf 5 Jahre mit stillschweigender jährlicher Erneuerung abgeschlossen. Vertragsgemäss erhielt die ANHS das Recht, diese Parzelle im Sinne des Naturschutzes zu nutzen, und zugleich die Pflicht der Aufsicht; auch erhielt sie das Recht der Unterpacht. Als wesentlichster Bestandteil des Vertrages ist die Zusicherung des Wassers der nahen Quelle – genannt

Abb. 1. Blick von Südosten auf das Wolfsloch (mitten im Bild) an der von rechts nach links fliessenden Ergolz. Durch die Bäume ist die steile Terrasse sichtbar. Foto HANS REBER, Sissach, 1975

«Käsmeyerquelle» – zu betrachten, denn eine konstante Wasserzufuhr ist für dieses Gebiet eine conditio sine qua non.

Die ANHS kaufte (1969) und tauschte (1973) verhältnismässig kleine Flächen zur Arrondierung des Gebietes gegen Westen hin der Ergolz entlang. So wurde die ANHS Besitzer und Pächter des Wolfsloches – wobei die nördlichste Ausbuchtung des Gebietes auf einer Parzelle der Einwohnergemeinde Böckten liegt.

Nachdem alle Beteiligten ihre Zustimmung gegeben hatten, beantragte die ANHS am 11. April 1974 dem Amt für Naturschutz und Denkmalpflege des Kantons Basel-Landschaft die Aufnahme des Wolfsloches in das Inventar der geschützten Naturdenkmäler. Am 14. Mai 1974 vollzog der Regierungsrat diese Aufnahme[3].

## Die Pflanzenwelt 1970

PAUL RIEDER nahm die Bäume im April 1970 auf, wobei er nur diejenigen berücksichtigte, die auf Brusthöhe mehr als 16 cm Durchmesser

[3] RRB 1604.

aufwiesen. Die Artenliste mit Stiel-Eiche[4], Rotbuche, Berg-Ahorn, Esche, Sommer-Linde, Berg-Ulme, Feld-Ulme, Schwarz-Pappel, Silber-Pappel, Robinie, Silber- und Bruch-Weide, Nussbaum, Kirschbaum, Apfelbaum und einer Fichte zeigt die Mischung von ehemals landwirtschaftlicher Kultur, Uferbestockung und später eingepflanzten Arten.

Nach RIEDER ist die Strauchschicht verhältnismässig wenig gut ausgebildet. Nebst spontanen Sträuchern wie Schwarzdorn, Schwarzem Holunder, Salweide, Pfaffenhütchen und Rotem Hornstrauch nennt er auch verschiedene Arten wie Hänge-Birke, Schwarz-Erle, Grau-Erle und Stockausschläge der Robinie, die der Kultur zuzuschreiben sind. In der Originalarbeit stellt RIEDER alle Bäume und Sträucher einzeln vor, indem er in Zeichnungen das Typische festhält, die Art und ihr Vorkommen beschreibt und von den gemessenen Bäumen die Gesamtmasse angibt.

Aus der Krautschicht erwähnt RIEDER die ihm aufgefallenen blühenden Arten. Auf der früher landwirtschaftlich genutzten Fläche ist die Krautschicht noch stark von dieser Nutzung beeinflusst, auch wenn seit 1950 nicht mehr gemäht, und ausserdem 1952–1954 darauf Bäume angepflanzt worden sind. Den östlichen, quelligen Teil besiedelt eine dichte Moor-Spierstauden-Gesellschaft. Westlich davon bedeckt die Gemeine Pestwurz mit ihren 70 cm hohen Blättern eine Fläche von ein bis zwei Aren. Dass das Kletten-Labkraut im Blätterwald dieser Gesellschaft noch gedeihen kann, ist eigenartig. Weiter westlich beträgt der Deckungsgrad des Geissfusses 50–70%, der Brennessel 20–40%, des Wald-Ziest 10–30% und jener des Kletten-Labkrautes 10–50%. Aus dieser Mischung ragen die Früchte der Gemeinen Nelkenwurz. Dann folgt wieder eine lichtere Stelle, die von der Moor-Spierstaude beherrscht wird. Dann folgen wieder Geissfuss, Brennessel und Wald-Ziest.

Am Steilhang der Terrasse ist die Krautschicht wegen der starken Beschattung nur mässig ausgebildet. So finden sich Wald-Ziest, Brombeeren, Hechtblaue Brombeere (Traubenkropf) und Himbeere; unter den Berg-Ahornen die Weisswurz, unter der Silber-Pappel Liguster und Efeu und unter den Buchen – wie zu erwarten – fast keine Kräuter. Seit 1970 führt RIEDER die Artenliste weiter.

Im Anschluss an diesen Überblick stellt RIEDER in der Originalarbeit alle bisher gefundenen Arten in Zeichnungen vor und beschreibt das Wesentliche. Seine Liste umfasst: Schuppenwurz, Gemeine Pestwurz,

---

[4] Namen nach: BINZ, AUGUST, 1973: Schul- und Exkursionsflora für die Schweiz mit Berücksichtigung der Grenzgebiete. Bearbeitet von A. BECHERER, 15. Auflage, Basel.

Gemeine Brunnenkresse, Stachelbeere, Krauses Laichkraut, Grosse Brennessel, Scharbockskraut, Eisenhutblättriger Hahnenfuss, Grosser Wasserhahnenfuss, Dotterblume, Kreuz-Labkraut, Goldnessel, Acker-Taubnessel, Bach-Nelkenwurz, Gemeine Nelkenwurz, Moor-Spierstaude, Waldbinse, Flatterige Simse, Gemeines Rispengras, Zottiges Weidenröschen, Kohldistel, Rohr-Glanzgras, Pfennigkraut, Gemeine Weisswurz, Rote Waldnelke und Bärenlauch.

## Der Vogelbestand 1965–1969

Weil das Wolfsloch nicht isoliert betrachtet werden kann, hat Karl Bussinger auf seinen zahlreichen Feldbegehungen auch die unmittelbare Umgebung (zwischen Hauptstrasse, Homburgerbach, Scheibenstand Böckten und Bahndamm) mit einbezogen, so dass sein Beobachtungsgebiet etwa 12 Hektaren umfasst.

In der Artenliste von Bussinger finden wir 68 beobachtete Arten. Allein im Jahr 1969 konnte er 40 Vogelarten feststellen. In der ganzen Beobachtungsperiode stellte Bussinger 36 Brutarten fest. In der Originalarbeit stellt er jede Art in Wort und Bild vor, indem er auf das Wolfsloch Bezug nimmt. Im folgenden ist nur die Artenliste wiedergegeben (● = Brutvogel):

**Greifvögel**

Mäusebussard, Rotmilan, Turmfalke ●, Waldkauz ●.

**Kuckuck, Spechte, Stare**

Kuckuck, Buntspecht ●, Grauspecht, Grünspecht ●, Kleinspecht ●, Star, ●, Wendehals ●.

**Schwalben, Segler**

Mehlschwalbe, Rauchschwalbe, Mauersegler.

**Lerchen, Pieper, Stelzen**

Feldlerche ●, Baumpieper, Bachstelze ●, Bergstelze.

**Wasseramsel, Zaunkönig, Eisvogel**

Wasseramsel ●, Zaunkönig ●, Eisvogel.

**Rotschwanz, Rotkehlchen, Fliegenschnäpper**

Gartenrotschwanz ●, Hausrotschwanz ●, Rotkehlchen ●, Grauschnäpper ●, Trauerschnäpper ●.

**Drosseln, Würger**

Amsel ●, Misteldrossel, Singdrossel, Wacholderdrossel, Rotkopfwürger, Rotrückenwürger ●, Pirol.

**Grasmücken, Laubsänger, Goldhähnchen**

Dorngrasmücke, Mönchsgrasmücke, Gartengrasmücke ●, Fitislaubsänger, Waldlaubsänger, Weidenlaubsänger ●, Sommergoldhähnchen ●, Wintergoldhähnchen ●.

**Meisen, Kleiber, Baumläufer**

Blaumeise ●, Nonnenmeise ●, Schwanzmeise, Tannenmeise, Kohlmeise ●, Kleiber ●, Gartenbaumläufer ●, Waldbaumläufer.

**Sperlinge, Finken, Ammern**

Feldsperling ●, Haussperling, Buchfink ●, Bergfink, Grünfink ●, Distelfink ●, Girlitz ●, Erlenzeisig, Goldammer ●, Gimpel, Kernbeisser.

**Häher, Krähen, Dohlen, Tauben**

Eichelhäher, Rabenkrähe ●, Saatkrähe, Dohle, Ringeltaube, Türkentaube, Elster ●.

**Enten**

Stockente ●.

## Das Wasser und sein Leben 1969

Hanspeter Gyger geht in seinem Beitrag «Hydrobiologische und ökologische Beobachtungen am Wolfslochweiher im Sommer 1969» als erstes auf die Wassertemperaturen ein. Christoph Oberer hat von Mai bis September 1969 an 10 Tagen an je 12 Messstellen die Wassertemperaturen gemessen. Die Messstellen verteilten sich auf die verschiedenen Bereiche wie die beiden Quellen, Ufer, Durchflusstelle in den untern Weiher, Weihermitte und Ergolz. Die Messreihe zeigt folgendes: Die obere – also künstlich gefasste – Quelle schwankte während der Mess-

periode zwischen 9 und 10° C. Die natürlich gespiesene Quelle war zwischen 8,5 und 13° C warm, wobei sie im Juli und August versiegt war. Die Temperaturschwankungen der Ergolz lagen zwischen 9 und 16° C. Die weitern Messdaten zeigen, dass sich das Wasser in den Weihern im Laufe des Sommers gesamthaft etwas erwärmt. In einer flachen Bucht südlich des Ausflusses des obern Weihers finden sich besonders günstige Insolationsbedingungen. Hier konnten 1969 an warmen Tagen Temperaturen bis zu 16° C gemessen werden. Dies ist der bevorzugte Laichplatz, und hier tummeln sich an warmen Tagen die Kaulquappen in grosser Zahl. Der untere zur Austrocknung neigende Weiher erwärmt sich gesamthaft betrachtet rascher und etwas höher, da er das Wasser aus dem oberen Weiher, der schon etwas erwärmt ist, erhält. Die Besonnung scheint sich direkt auf die Wassertemperaturen auszuwirken, denn bei Regen sind ziemlich gleichbleibende Temperaturen festzustellen. Wärmemässig kann deshalb von einem Kaltwasserbiotop gesprochen werden.

Die in den Weihern vertretenen Amphibienarten wurden anhand der Kaulquappen bestimmt. Die Artenliste umfasst drei Schwanzlurche (Bergmolch, Fadenmolch, Feuersalamander) und drei Froschlurche (Grasfrosch, Wasserfrosch, Erdkröte). Weitere Untersuchungen – die Bestimmungen führte zum Teil Christoph Oberer durch – brachten für kalte Gewässer typische Tier- und Pflanzenarten zum Vorschein. Beim Abfluss vom obern zum untern Weiher wurde die Braunalge *(Batrachospermum)* gefunden, die wahrscheinlich als Kolonie angeschwemmt wurde. Im obern Weiher fanden sich an lebenden oder sich zersetzenden Pflanzenteilen Süsswasserpolypen (*Chlorhydra viridissima* Pall.), die häufig in klaren Gewässern leben. In der künstlich gespiesenen Quelle noch oberhalb des obern Weihers klebten Strudelwürmer (Planarien), und zwar *Polycelis cornuta*, an den Steinen. Im selben Bereich leben die etwa 5 mm langen Fluss-Napfschnecken *(Ancylus fluviatile)* an Steinen haftend. Hier ist auch der *Gammarus* (zehnfüssiger Krebs) zahlreich vertreten. Im Grundschlamm des obern Weihers konnte die Gattung *Tubifex* der Ringelwürmer nachgewiesen werden. In verschiedenen Wasserproben fanden sich Ruderfusskrebse (Copepoden). In den Wasserpflanzen beider Weiher ist die Wasserassel *(Asellus aquaticus)* häufig. Die bisher beobachteten Libellen gehören zur Familie der Äschniden. Über die Libellen und deren Larven sind noch keine Untersuchungen durchgeführt worden. Von den Wanzen *(Heteroptera)* ist der Wasserläufer (*Velia currens)* sehr häufig, aber nicht spezifisch für das Wolfsloch. An Käfern (Coleopteren) sind drei Arten der Familie der Schwimmkäfer *(Dytiscidae)* in beiden Weihern nachgewiesen worden.

GYGER betont, bindende Aussagen über das Artenspektrum und den jahreszeitlichen Massenwechsel der Kleintierfauna bedingten langjährige systematisch betriebene Planktonuntersuchungen.

## Die Schmetterlinge (Tag- und Nachtfalter) 1969–1970

### Einleitung

HEINZ BUSER widmet sich den Schmetterlingen. Er beobachtete, sammelte und bestimmte im Wolfsloch 1969 und 1970. Da in beiden Jahren ungünstige Wetterbedingungen herrschten, waren die Ergebnisse recht bescheiden. Deshalb hat sich BUSER entschlossen, nicht nur die im Wolfsloch wirklich vorhandenen Arten zu erwähnen, sondern auch jene, welche die nötigen Lebensbedingungen (Futterpflanzen) im Wolfsloch vorfinden würden. BUSER bezieht das aber nur auf Schmetterlinge, die er in Sissach und unmittelbarer Umgebung festgestellt hat.

### Tagfalter *(Diurna)*

Erläuterungen zur Tabelle:

1. Nummern vor den Namen: Diese Nummern beziehen sich auf die Sammlung von H. BUSER sowie auf das Bestimmungswerk[5].

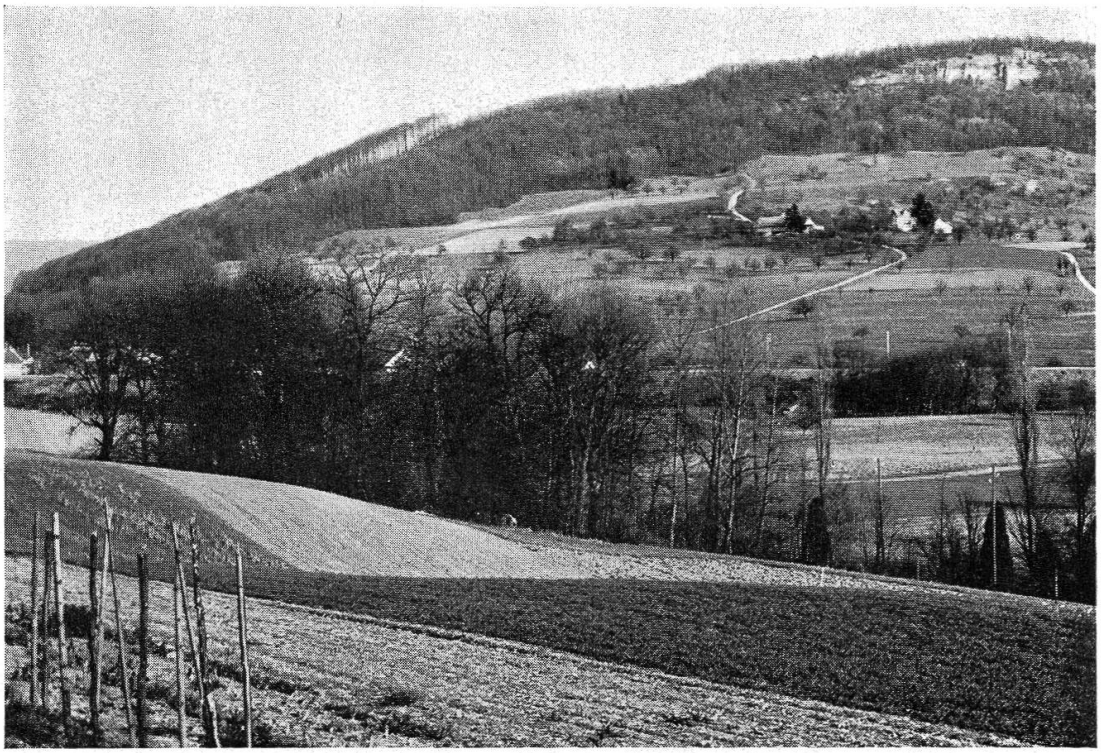

Abb. 2. Das Wolfsloch von Nordwesten her gesehen. Rechts im Hintergrund die Thürnerflue. Foto HANS REBER, Sissach, 1975

2. Futterpflanzen der Raupen: Das sind Angaben aus der Literatur.
3. Beobachtete Arten: Der * bedeutet, dass die Art im Wolfsloch gefangen oder beobachtet wurde.
4. Futterpflanze vorhanden: Der * bedeutet, dass die Futterpflanze im Wolfsloch vorhanden ist, dass die Art dort vorkommen könnte.
5. Durchzügler: Arten aus benachbarten Lebensräumen oder auf Wanderung, die im Wolfsloch beobachtet werden können.
6. Häufigkeit: Die angegebenen Werte beziehen sich auf das Wolfsloch:
   s = selten, ss = sehr selten, v = vereinzelt, h = häufig, g = gemein.
7. Flugzeit: W = Winter, A = Anfang, M = Mitte, E = Ende.
   Zum Beispiel E8–W–A6 = Ende August bis Überwinterung bis anfangs Juni.
   I = erste, II = zweite Generation.

| Nummer, Gattungs- und Artnamen | Futterpflanzen der Raupen | Beobachtete Arten | Futterpflanze vorhanden | Durchzügler | Häufigkeit | Flugzeit |
|---|---|---|---|---|---|---|
| *Diurna* (Tagfalter) | | | | | | |
| *Rhopalocera* (echte Tagfalter)[5] | | | | | | |
| 1. Familie: *Papilionidae* (Ritter) | | | | | | |
| 1. *Papilio machaon* L. (Schwalbenschwanz) | Doldengewächse | | * | | v | I 4, 5<br>II 7, 8 |
| 2. *Iphiclides podalirius* L. (Segelfalter) | Schlehen | | * | | ss | 5–7 |
| 2. Familie: *Pieridae* (Weisslinge) | | | | | | |
| 8. *Pieris brassicae* L. (Grosser Kohlweissling) | Kreuzblütler | * | * | | h | I–III<br>5–10 |
| 9. *Pieris rapae* L. (Kleiner Kohlweissling) | Kreuzblütler | * | * | | g | I–III<br>3–10 |
| 12. *Pieris napi* L. (Rapsweissling) | Kreuzblütler | * | * | | g | I–III<br>3–10 |

[5] Nomenklatur und Systematik: FORSTER, W. und WOHLFAHRT, TH.A. (1954ff.): Die Schmetterlinge Mitteleuropas. Stuttgart.

| Nummer, Gattungs- und Artnamen | Futterpflanzen der Raupen | Beobachtete Arten | Futterpflanze vorhanden | Durchzügler | Häufigkeit | Flugzeit |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 17. *Anthocaris cardamines* L. (Aurorafalter) | Kreuzblütler, *Cardamine Turritis* usw. | * | * | | h | 4–6 |
| 19. *Gonepteryx rhamni* L. (Zitronenfalter) | Rhamnus-Arten (Faulbaum) | * | * | | h | 7–W–6 |
| 23. *Colias hyale* L. (Gemeiner Heufalter) | Kleearten | * | * | | h | I–III 5–11 |
| 26. *Colias croceus* Fourc. (Postillion) | Schmetterlingsblütler | * | * | | h | 7–9 |
| 28. *Leptidea sinapis* L. (Senfweissling) | Senfarten u. a. | * | * | | v | I–III 4–10 |
| 3. Familie: *Satyridae* (Augenfalter) | | | | | | |
| 41. *Erebia aethiops* Esp. (Mohrenfalter) | Verschiedene Waldgräser | | * | | v | E7–A9 |
| 58. *Agapetes galathea* L. (Damenbrett) | Verschiedene Gräser | | * | * | v | E6–8 |
| 72. *Aphantopus hyperantus* L. (Ringelfalter) | Verschiedene Gräser | * | * | | h | 6–8 |
| 73. *Pararge aegeria* L. (Kleiner Waldportier) | Verschiedene Gräser | * | * | | h | 4–9 |
| 78. *Maniola jurtina* L. (Ochsenauge) | Verschiedene Gräser | * | * | | h | 6–8 |
| 88. *Coenonympha pamphilus* L. (Kleiner Heufalter) | Verschiedene Gräser | * | * | | h | 4–9 |
| 4. Familie: *Nymphalidae* | | | | | | |
| 90. *Apatura iris* L. (Grosser Schillerfalter) | Salweiden | | * | * | s | 6–8 |
| 92. *Limenitis camilla* L. (Kleiner Eisvogel) | Geissblattarten *(Lonicera)* | | * | * | v | A6–A8 |

| Nummer, Gattungs- und Artnamen | Futterpflanzen der Raupen | Beobachtete Arten | Futterpflanze vorhanden | Durchzügler | Häufigkeit | Flugzeit |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 97. *Vanessa atalanta* L. (Admiral) | Brennesseln und Disteln | * | * | | v–h | 5–10 |
| 98. *Vanessa cardui* L. (Distelfalter) | Verschiedene Distelarten, Brennesseln | * | * | * | v | 5–9 |
| 99. *Aglais urticae* L. (Kleiner Fuchs) | Gesellig an Brennesseln | * | * | | v–h | 6–W–5 |
| 100. *Inachis io* L. (Tagpfauenauge) | Brennesseln und Hopfen | * | * | | v–h | 7–W–5 |
| 102. *Nymphalis polychloros* L. (Grosser Fuchs) | Weiden, Ulmen, Kirschbäume | | * | | v–s | 6–W–5 |
| 103. *Nymphalis antiopa* L. (Trauermantel) | Weiden und Birken | | * | | s | 7–W–5 |
| 105. *Polygonia c-album* (C-Falter) | Brennesseln, Ulmen, Haseln, Weiden | * | * | | v | I 9–W–6<br>II 7–8 |
| 107. *Araschnia levana* L. (Landkärtchen) | Brennesseln | | * | | s | I 4–6<br>II 7–8 |
| 125. *Melitaea didyma* Esp. (Scheckenfalter) | *Plantago*, *Veronica*, *Linaria* | | * | * | v | E5–8 |
| 130. *Argynnis paphia* L. (Kaisermantel) | Brombeeren, Veilchen | * | * | | v | E6–9 |
| 144. *Issoria lathonia* L. (Kleiner Perlmutterfalter) | Veilchenarten | * | * | | v | 4–10 |
| 5. Familie: *Libytheidae* | | | | | | |
| 6. Familie: *Riodinidae* | | | | | | |
| 7. Familie: *Lycaenidae* (Bläulinge) | | | | | | |
| 147. *Thecla quercus* L. (Eichenzipfelfalter) | Eichen | | * | * | s | 6–8 |

| Nummer, Gattungs- und Artnamen | Futterpflanzen der Raupen | Beobachtete Arten | Futterpflanze vorhanden | Durchzügler | Häufigkeit | Flugzeit |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 148. *Thecla betulae* L. (Nierenfleck) | Schlehen | * | * | | v | M7–M10 |
| 152. *Strymon w-album* KNOCH. (Ulmenzipfelfalter) | Alte Ulmen | | * | | s | M6–A8 |
| 168. *Cupido minimus* FUESSLI (Zwergbläuling) | Schmetterlingsblütler | | * | | v | 4–8 |
| 170. *Celastrina argiolus* L. (Faulbaumbläuling) | *Rhamnus*, *Astragalus*, *Evonymus* usw. | * | * | | v | I 3–5<br>II 7–8 |
| 192. *Cyaniris semiargus* ROTT. (Violetter Waldbläuling) | Kleearten | * | * | | v | 5–7 |
| 196. *Polyommatus icarus* ROTT. (Hauhechelbläuling) | Verschiedene Schmetterlingsblütler | * | * | | v–h | 4–10 |
| 201. *Lysandra bellargus* ROTT. (Himmelblauer Bläuling) | Verschiedene Schmetterlingsblütler | * | * | | v | I 4–6<br>II 7–9 |
| *Hesperioidea* (unechte Tagfalter) | | | | | | |
| 8. Familie: *Hesperiidae* (Dickkopffalter) | | | | | | |
| 207. *Erynnis tages* L. (Dunkler Dickkopffalter) | Hornklee und Wickenarten | * | * | | v | 4–6 |
| 216. *Pyrgus malvae* L. (Malven-Würfelfleckfalter) | *Potentilla*-, *Rubus*-, *Fragaria*- und *Agrimonia*-Arten | * | * | | v | 4–7 |

| Nummer, Gattungs- und Artnamen | Futterpflanzen der Raupen | Beobachtete Arten | Futterpflanze vorhanden | Durchzügler | Häufigkeit | Flugzeit |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 227. *Carterocephalus palaemon* PALL. (Gelbwürfeliger Dickkopffalter) | Verschiedene Gräser | * | * | | v | 5–7 |
| 232. *Ochlodes venata* BREM. und GREY (Rostfarbiger Dickkopffalter) | Verschiedene Gräser | | * | | v | 6–8 |
| 233. *Hesperia comma* L. (Kommafalter) | Verschiedene Gräser | * | * | | | 6–9 |
| Beobachtete Arten | | 28 | | | | |
| Vorkommen möglich (Futterpflanze vorhanden) | | 14 | | | | |
| Total Tagfalterarten | | 42 | | | | |

## Nachtfalter *(Heterocera)*

BUSERS Artenliste der Nachtfalter umfasst etwa 350 Arten, die im Wolfsloch vorkommen oder Lebensmöglichkeiten vorfinden. Daher kann die Tabelle der Nachtfalter nicht so detailliert dargestellt werden wie jene der Tagfalter.

Die Nachtfalter leben tagsüber verborgen, oder sie sind dank ihrer Schutzfärbung und Tarnzeichnung meistens kaum zu finden.

### 1. Gruppe: Bären, Spinner und Bohrer *(Bombyces* und *Sphinges)*

In dieser Gruppe finden sich kleine bis sehr grosse Falter, die zum Teil sehr farbenprächtig sind. Die Raupen einiger Arten sind behaart mit nesselartig wirkenden Brennhaaren; es gibt auch nackte Raupen mit grotesken Formen und Farben.

| | | |
|---|---|---|
| 9. Familie: | *Nolidae* | 1 Art |
| 10. Familie: | *Lymantriidae* (Trägspinner) | 5 Arten |

| | | |
|---|---|---|
| 11. Familie: | *Arctiidae* (Bärenspinner) | 13 Arten |
| 12. Familie: | *Endrosidae* (Flechtenbären) | – |
| 13. Familie: | *Thaumetopoeidae* (Prozessionsspinner) | – |
| 14. Familie: | *Notodontidae* (Zahnspinner) | 20 Arten |
| 15. Familie: | *Zygaenidae* (Blutströpfchen, Widderchen) | 3 Arten |
| 16. Familie: | *Heterogynidae* (Mottenspinner) | – |
| 17. Familie: | *Cochlidiidae* (Asselspinner) | 1 Art |
| 18. Familie: | *Sphingidae* (Schwärmer) | 12 Arten |
| 19. Familie: | *Thyatiridae* (Wollrückenspinner) | 5 Arten |
| 20. Familie: | *Drepanidae* (Sichelflügler) | 3 Arten |
| 21. Familie: | *Syssphingidae* | 1 Art |
| 22. Familie: | *Saturnidae* (Pfauenspinner) | 1 Art |
| 23. Familie: | *Lemoniidae* | – |
| 24. Familie: | *Lasiocampidae* (Glucken) | 3 Arten |
| 25. Familie: | *Endromididae* (Birkenspinner) | – |
| 26. Familie: | *Thyrididae* (Fensterschwärmer) | 1 Art |

| | | |
|---|---|---|
| 27. Familie: | *Psychidae* (Sackträger) | |
| | Von dieser Familie kommen wahrscheinlich mehrere Arten vor. Da die Bestimmung aber ziemlich schwierig ist und die meisten Arten sehr klein sind (einige mm), wurden bis jetzt keine gesammelt. | |
| 28. Familie: | *Aegeriidae* (Glasflügler) | 1 Art |
| 29. Familie: | *Cossidae* (Holzbohrer) | 2 Arten |
| 30. Familie: | *Hepialidae* (Wurzelbohrer) | 3 Arten |
| | Total | 75 Arten |

**2. Gruppe: Eulen** *(Noctuidae)*

In dieser Gruppe finden sich meist unscheinbar gefärbte Falter von kräftigem Körperbau. Einzelne Arten besitzen bunte Hinterflügel, die aber in der Ruhestellung durch die oft tarnfarbenen Vorderflügel verdeckt werden. In diese Gruppe gehört auch der grösste Falter der Erde mit etwa 30 cm Flügelspannweite (Südamerika). In unserer Gegend erreichen die kleinsten etwa 1 cm, die grössten bis 9 cm Flügelspannweite (Blaues Ordensband).

A. *Trifinae*

| | | |
|---|---|---|
| 1. Subfamilie: | *Noctuinae* | 23 Arten |
| 2. Subfamilie: | *Hadeninae* | 23 Arten |
| 3. Subfamilie: | *Cuculliinae* | 29 Arten |
| 4. Subfamilie: | *Apatelinae* | 10 Arten |
| 5. Subfamilie: | *Amphipyrinae* | 35 Arten |
| 6. Subfamilie: | *Melicleptriinae* | 2 Arten |

B. *Quadrifinae*

| | | |
|---|---|---|
| 7. Subfamilie: | *Jaspidiinae* | 2 Arten |
| 8. Subfamilie: | *Euteliinae* | – |
| 9. Subfamilie: | *Nycteolinae* | 3 Arten |
| 10. Subfamilie: | *Pantheinae* | 3 Arten |
| 11. Subfamilie: | *Plusiinae* | 8 Arten |
| 12. Subfamilie: | *Catocalinae* | 5 Arten |
| 13. Subfamilie: | *Othreinae* | 5 Arten |
| 14. Subfamilie: | *Hypeninae* | 5 Arten |
| | Total | 153 Arten |

**3. Gruppe: Spanner** *(Geometridae)*

Die Spanner sind kleine und zarte Falter, die mannigfaltig gezeichnet und gefärbt sind. Den Raupen fehlen die Bauchbeine (das heisst sie sind zurückgebildet); deshalb bewegen sie sich eigenartig fort, was ihnen zum Namen «Spanner» verholfen hat. In der Ruhestellung ähneln viele Raupen einem kleinen Seitentrieb eines Zweiges.

| | | |
|---|---|---|
| 1. Subfamilie: | *Brephinae* | 1 Art |
| 2. Subfamilie: | *Oenochrominae* | 3 Arten |
| 3. Subfamilie: | *Hemitheinae* | 4 Arten |
| 4. Subfamilie: | *Sterrhinae* | 9 Arten |
| 5. Subfamilie: | *Larentiinae* | 52 Arten |
| 6. Subfamilie: | *Geometrinae* | 51 Arten |
| | Total | 120 Arten |

**Zusammenzug**

| | |
|---|---|
| Tagfalter total | 42 Arten |
| Nachtfalter 1. Gruppe: Bären, Spinner, Bohrer | 75 Arten |
| Nachtfalter 2. Gruppe: Eulen | 153 Arten |
| Nachtfalter 3. Gruppe: Spanner | 120 Arten |
| | 390 Arten |

## Ausblick

Diese Bestandesaufnahme dokumentiert eine beeindruckende Vielfalt auf kleiner Fläche. Sie ist Ausdruck der räumlichen und standörtlichen Mannigfaltigkeit dieses kleinen Gebietes mit fliessendem und stehendem Wasser, vernässten Stellen, dem steilen Abfall der Terrasse, dem Wäldchen, den Buschpartien und den ungemähten, brachehaften Bördern. Die Wildpflanzen aus verschiedenen Familien bilden eine ganz wesentliche Voraussetzung für die von H. Buser nachgewiesenen Schmetterlinge. Den Weihern kommt eine besondere Bedeutung als Amphibienlaichplatz zu; denn wie Hp. Gyger betont, ist ausser dem Weiher im Park des Ebenrains in der weitern Umgebung kein stehendes Gewässer mehr vorhanden. Die künstlichen wie natürlichen Brutgelegenheiten sowie das Futterangebot tragen zu dem Vogelreichtum bei.

Die Untersuchungen in den kommenden Jahren werden Gelegenheit geben, Näheres über die Dynamik in diesem Gebiet zu erfahren. Inter-

essant wäre auch eine Verbreiterung des Spektrums, indem Moose, Flechten, Pilze, Spinnen, Weichtiere, Bodenlebewesen u.ä. untersucht würden. Ausserdem wäre es aufschlussreich, wenn analoge Gebiete gleichermassen erfasst würden, damit im Vergleichen die Ergebnisse relativiert werden könnten. Jede koordinierte weitere Untersuchung führt einen Schritt weiter in der Feldforschung des Baselbietes.

Was die Betreuung des Gebietes betrifft, möchte ich nur auf ein Problem hinweisen, das in fast allen Schutzgebieten zu Konflikten führt. Im Beitrag von Hp. Gyger kommt deutlich zum Ausdruck, dass weder das Begehen des Gebietes noch das Sammeln von Pflanzen und Tieren geregelt sei. Zudem verursachen an den Weihern spielende Kinder Schäden, indem sie die Uferbereiche zertreten und den Wasserspiegel durch Stauen usw. verändern. Alle diese Schädigungen – die namentlich in den delikaten Nassstandorten entstehen – zeigen einem, dass ein Naturschutzgebiet nicht mit einem Erholungsgebiet oder einem Robinsonspielplatz verwechselt werden darf, ohne dass es nicht verändert und trivialisiert wird. Daher bedarf es einer Regelung, die langfristig dem Besucher dienlich ist. Das Wolfsloch ist so klein, dass es sich nur zum Beobachten eignet. Jede andere «Aktivität» schädigt seine biologische Substanz.

Manuskript eingegangen 15. April 1975.

Adresse der ANHS: Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Heimatschutz Sissach, Präsident: Dr. Hp. Gyger, Renggenweg 5, 4450 Sissach.